

Informelles Lernen – ein Beitrag zur Bildung?

Dr. Meike Breuer

Bielefeld, 19.04.2010

Gliederung

1. Bildungspotenziale im Sport
2. Projektdesign „Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein und ihre Bildungschancen“
3. Strukturanalyse
4. Gruppendiskussionen
5. Einzelinterviews
6. Ausblick

„Dem Sport wird insgesamt eine maßgebliche **Bildungswirksamkeit** zugesprochen, die zunächst die unmittelbar **körperbezogenen Kompetenzen** (Körpererfahrung, -ästhetik, -ausdruck), aber auch **nicht unmittelbar sportbezogene Kompetenzen** im sozialen, politischen und kognitiven Bereich einschließt (Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstorganisation, Verantwortungsfähigkeit)“
(12. Kinder- und Jugendbericht, 2005).

Bildungspotenzial des Sports

- Das Pädagogische einer Jugendarbeit im Sport lässt sich als **Erziehung zum Sport** und **Erziehung durch Sport** fassen (Baur & Braun, 2000)
- Die Bildungsbedeutung des Sportvereins liegt in der **Eröffnung eigener Handlungsräume** in einem sozialen Umfeld (Schmidt-Millard, 1991)
- Ob der Jugendsport sein **(Bildungs-)Potenzial** entfalten kann, hängt in erster Linie von der Art und der Qualität seiner **Inszenierung** ab (Brettschneider & Kleine, 2002)

Verständnis von Bildung

- **Erziehung** als Strukturierung des Denkens, Fühlens und Handelns zu einem als sinnvoll erachteten Verhalten
- Bildung zielt auf die individuelle **Selbstgestaltung** innerhalb **sozialer Verantwortung**
- Bildung kann nur in der tätigen Auseinandersetzung mit der konkreten **Lebenswelt** entstehen
- Bildung als Fähigkeit des Menschen „sowohl sich selbst als auch sein Verhältnis zur Welt **,in Ordnung zu bringen‘‘** (Litt, 1963)

Sportverein als Bildungsraum?

- Sportverein als **Sozialraum**, der spezifische Erlebnis- und Erfahrungspotenziale bietet
- Sportverein als Knotenpunkt im **Netzwerk** sozialer Kontakte
- **Freiwilligkeit** und **Partizipation**, **Identifikation** und **Authentizität** als Grundprinzipien
- **Erfahrungen ‚am eigenen Leib‘** im Rahmen der Gleichaltrigengruppe (peer learning)
- Sportverein als Raum für **informelle Lernprozesse für Kinder und Jugendliche**
- Zuweisung einer **hohen Bildungsbedeutsamkeit** von informellen Lernprozessen

Formen des Lernens

Informelles Lernen	Nicht-formelles Lernen	Formelles Lernen
Ungeplant, unorganisiert, freiwillig	Weitgehend zielgerichtet, organisiert, freiwillig	Zielgerichtet, strukturiert, verpflichtend
Innere oder äußere Impulse	Kurse, Übungsstunden, offene Angebote	Erziehung und Unterricht
Familie, Peergroup, Medien	Jugendzentrum, Sportverein, Volkshochschule	Kindergarten, Schule, Hochschule

mod. nach Pauli, 2005



Kinder- und Jugendarbeit im Sportverein und ihre Bildungschancen



Theoriegrundlage



- Informelles Lernen beruht auf der **Verarbeitung eigener Erfahrungen** in der unmittelbaren Umwelt
- **Ad-Hoc-Lernen**, das hilft (besser) zu leben (vgl. Dohmen, 2001)
- Hohes Potential **Kompetenzen** zu vermitteln, die Jugendliche für einen **gelingenden Prozess** des Aufwachsens benötigen
- Bildung als **subjekt- und erfahrungsorientierter Prozess** mit dem Ziel der Selbstgestaltungsfähigkeit → Bildung nur möglich in der **aktiven Auseinandersetzung** des Subjekts mit der Welt (vgl. Beckers 1997, 2000)
- Peer Group als **sozialräumlicher Lernort** im Verein Realität

Fragestellungen des Projekts



- Inwiefern finden Bildungsprozesse im Sinne eines **informellen Lernens** im Sportverein statt?
- Unter welchen **strukturellen Bedingungen** wird eine gelingende Jugendarbeit realisiert?
- Welche konkreten **Handlungsempfehlungen** inhaltlich-methodischer und struktureller Art können aus den Ergebnissen abgeleitet werden?

Projektdesign



Projektphase I

- ➔ Mündliche Befragung von jugendlichen Vereinsmitgliedern
- ➔ Strukturanalyse von Vereinen durch Befragung von Vereinsmitarbeitern (Vorsitzende(r), Trainer, Jugendwart, ...)



Projektphase II

- ➔ Einzelinterviews mit max. zwei Jugendlichen pro Verein

Untersuchungsgruppe

Verein	Strukturanalyse	Gruppendiskussion	Einzelinterviews
TV Lössel	Marc W. (Trainer) Marc (Trainer, Schiedsrichter) Volker (Trainer, Jugendwart) Erwin (Stellvertr. Vorsitzender)	6 Personen (4 Mädchen, 2 Jungen), Handball	-
TV Lengerich	Katja (Beisitzerin Jugendvorstand) Andrea (Vorsitzende Jugendvorstand)	6 Personen, 14-18 Jahre, weiblich, Handball, Turnen	Corinna, Julia
RV Vilsendorf	Ulla (Jugendwartin im Gesamtvorstand) Meike (Jugendsprecherin) Alina (Pflegerin)	7 Personen, 13-17 Jahre, weiblich, Reiten und Voltigieren	Kim, Lea
DLRG Gütersloh	Martin (Kassenwart) Katharina H. (Vorsitzende Jugendvorstand) Katharina G. (Beisitzerin Jugendvorstand) Stefan (Beisitzer, Trainer) Benjamin (Beisitzer, Trainer) Caris (2. Vorsitzender Jugendvorstand) Susanne (Geschäftsführerin)	7 Personen (1 Junge, 6 Mädchen), Rettungsschwimmen	Frederic, Laura
SV Langendreer	Robert (Trainer) Henning (Jugendwart) Stefan (Vorstandsmitglied/Sportlicher Leiter)	7 Personen (6 Mädchen, 1 Junge), Schwimmen	Daniela, Svenja

MTG Horst	Christian (Kassenwart Jugendvorstand) Eiko (Stellvertr. Geschäftsführer)	8 Personen (3 Mädchen, 5 Jungen), Turnen, Tanzen, Handball	Julia, Lars
BW Aasee	Mechthild (Beisitzerin Vorstand; Abteilungsleiterin Volleyball) Björn (Beisitzer Vorstand; Abteilungsleiter Jugendfußball)	6 Personen, 16-19 Jahre, weibliche A-Jugend Volleyball	Deborah, Sarah
TSV Hochdahl	Gabriela, 2 weitere	11 Personen (2 Mädchen, 9 Jungen), Billard, Badminton, Basketball, Tanzen, Judo	Jonas, Tobias
Neandertal	Laslo (Jugendbeauftragter) Hans (Jugendwart)	8 Personen, männliche A- Jugend, Fußball	Elvedin, Imad
TC Menden	Ute (Jugendwartin)	8 Personen (4 Mädchen, 4 Jungen), Tennis	-
DJK Rheydt	Norbert (Jugendwart) Patrick (Trainer, Jugendkassenwart)	6 Personen (3 Mädchen, 3 Jungen), Tischtennis	Christiane, Zadu
TuS Birgden	Hans (Vorsitzender Gesamtvorstand) Klaus (Geschäftsführer Gesamtvorstand)	15 Personen (6 Mädchen, 9 Jungen), Volleyball, Turnen	Isa, Steffi

Methodik – Untersuchungsverfahren (Strukturanalyse)



- Gespräch mit jew. 2-3 Mitgliedern des (Jugend-) Vorstands, Trainer/innen, Schiedsrichter/innen, Übungsleiter/innen
- Befragungsbogen: Strukturdaten, Organisationsstruktur, Programmstruktur, Partizipationsmöglichkeiten von Kindern/Jugendlichen, Sportanlagenstruktur, Philosophie des Vereins
- Direkte Eingabe der Antworten in den Bogen
- Nachträglich ausführlichere Verschriftlichung der Antworten mit Hilfe der Tonbänder
- Rücksprache mit Vereinen über Richtigkeit der Angaben

Ergebnisse Strukturanalyse



- Sieben Vereine weisen einfache Struktur auf (Rheydt, Gütersloh, Vilsendorf, Neandertal, Menden, Birgden, Lössel)
- Vier Vereine sind dem bürokratischen Modell zuzuordnen (Aasee, Horst, Hochdahl, Lengerich)
- Dem divergistischen Modell entspricht ein Verein (Langendreer)

Strukturprofil A

Bürokratisches Modell

Mit Ausprägungen aus den diversifizierten Strukturen



Arbeitsteilung im
Gesamtvorstand
differenziert geregelt/
funktionale
Arbeitsteilung

Herrschaft ist auf den
Gesamtvorstand
ausgerichtet
(zentralistisch);
Führungsinstrument:
Kontrolle

Koordination über
informelle
Abstimmungen und
direkter Anordnung
(Projekt- und
Fallbezogen)

Strukturprofil B

Die einfache Struktur

Mit Ausprägungen aus der Organisation des Professionals



Arbeitsteilung im
Gesamtvorstand
wenig differenziert
geregelt/
Arbeitsteilung gering
entwickelt

Herrschaft ist zum
Teil auf den
Gesamtvorstand
ausgerichtet;
Selbstständigkeit und
Selbstbestimmung

Koordination über
informelle
Abstimmungen
(direkter Kontakt zur
Strategischen Spitze)

Methodik – Untersuchungsverfahren (Gruppendiskussion)



- Gruppendiskussionen mit 4 – 8 Jugendlichen
- Leitfaden für die Gruppendiskussionen
 - ⇒ Herstellen eine Gesprächsanlasses anhand einiger Ergebnisse der Brettschneider-Studie
 - ⇒ Leitfrage 1: **Was** lernt ihr im Sportverein? – Brainstorming mit Verschriftlichung auf Karteikarten
 - ⇒ Leitfrage 2: **Wie** lernt ihr das?
- Videoaufzeichnung der Gespräche



Methodik – Auswertungsverfahren I



- Auswertung mit Qualitativer Inhaltsanalyse (Strukturierenden Inhaltsanalyse)
- Leitfrage: Was lernen Jugendliche im Sportverein?
- Verschränkt deduktiv- induktiv
- Deduktiv: Kompetenztabelle Dux als Grundlage
- Induktiv: weitergehende Kompetenzen aus dem Material

Personenbezogene Kompetenzen				Sachbezogene Kompetenzen			
Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz			Kognitive Kompetenz	Organisatorische Kompetenz	Technische Kompetenz	Sportliche Kompetenzen
	Behavioraler Bereich	Motivational-emotionaler Bereich	Perzeptiv-kognitiver Bereich				
Selbstbewusstsein	Disziplin	Fair Play	Zuverlässigkeit	Beobachtungs-kompetenz	Durchführungs-kompetenz einer Trainingseinheit		Bewegungen lernen
Selbstbeherrschung	Durchhalte-vermögen	Offenheit	Akzeptanz anderer	Bewegungswissen	Organisations-kompetenz		Bewegung verbessern
Selbstständigkeit	Durchsetzungs-vermögen	Regeln einhalten	Hilfsbereitschaft	Erste Hilfe			Neues kennen lernen
Selbstvertrauen	Kommunikation sfähigkeit		Einordnung in Hierarchien	Logisches Denken			Reaktionsfähigkeit
Selbstwertgefühl	Kompromiss-Bereitschaft		Respekt vor anderen	Wertbildung			Sportart lernen
Ehrgeiz	Kooperation		Empathie	Wissen über gesunde Lebensweise			Sportliche entwickeln
Siegeswille	Miteinander spielen		Rücksicht nehmen	Organisationswissen			Taktik
Kampfgeist	Probleme lösen		Umgang mit Mitmenschen	Umgang mit Material			Körper kennen lernen
Eigene Fähigkeiten einsetzen	Teamfähigkeit		Unterstützung für andere				Grenzen verschieben
Konzentration	Vertrauen		Verantwortung				Leistung erhöhen
Grenzen kennen lernen	Zusammenhalt						Körp. Entwicklung/ Körperbeherrschung
Ziele setzen und verfolgen	Pädagogische Kompetenz						
Kreativität							
Vorbild sein							
Ausgeglichenheit							
Leitungskompetenz							
Belastbarkeit							
Umgang mit Druck							
Umgang mit (Miss-)Erfolg							
Körperbeherrschung							

Zitate Gruppendiskussion



Zuverlässigkeit

„Im Team spielen, auf andere sich verlassen können und Zuverlässigkeit. Ja, dass andere sich auf einen verlassen können und man die nicht im Stich lässt, wenn man sagt, man ist da und da, dass man dann auch da ist, beim Spiel und im Training.“ (Laura, 14, Birgden)

Grenzen kennen lernen

„Ja also hier im Sportverein lernt man ja auch seine eigenen Grenzen kennen, wenn man jetzt nicht, also ganz neu ist und nicht weiß wie man eigentlich spielen kann, weil das lernt man ja erst. Und danach wenn man jetzt zum Beispiel ein Spiel hat, dann lernt man ja seine eigenen Grenzen kennen.“ (Zhadu, 14, Rheydt)

Organisationskompetenz

„Wir planen halt auch immer mit dem Verein verschiedene Aktivitäten außerhalb vom Tischtennis. Dann lernt man halt auch für so eine große Gruppe verschiedene Dinge zu organisieren und ehm so was halt zu planen. Ich denke, so was würd man ja nicht lernen, wenn man es nicht machen würde. Das muss man auch ein paar Mal gemacht haben, bis das dann reibungslos klappt oder so.“ (Christiane, 16, Rheydt)

Methodik – Interviews



Verein	Jugendliche	Sportart	Kompetenz
Lengerich	Corinna, Julia	Handball	Miteinander spielen, Selbstbeherrschung
Vilsendorf	Kim, Lea	Reiten	Selbstbewusstsein, Zusammenhalt
Gütersloh	Laura, Frederick	Rettungsschwimmen	Vorbild, Verantwortung
Langendreer	Daniela, Svenja	Schwimmen	Teamfähigkeit, Umgang
Horst	Jan, Linda	Handball, Tanzen	Ehrgeiz, Selbstvertrauen
Aasee	Debbie, Sarah	Volleyball	Ziele, Rücksicht
Hochdahl	Tobias, Jonas	Billard, Badminton	Logisches Denken, Kommunikation
Neandertal	Elvedin, Imad	Fußball	Respekt
Rheydt	Christiane, Zadu	Tischtennis	Respekt
Birgden	Steffi, Isa	Volleyball, Turnen	Kooperation, Vertrauen, Hilfsbereitschaft

Methodik – Untersuchungsverfahren (Problemzentrierte Interviews)



- Telefonauftrag: Notizen zu Situationen, in denen die fokussierte Kompetenz gelernt werden kann
- Einstieg: Warum bist du im Sportverein? Was macht diesen Verein für dich besonders?
- Definition der fokussierten Kompetenz durch die Jugendlichen
- Beschreibung der Situationen, die die Jugendlichen vorab notiert haben
- Fokussierung der Themen: Rolle des Trainers, hilfreiche und hemmende Bedingungen

Methodik – Auswertungsverfahren II

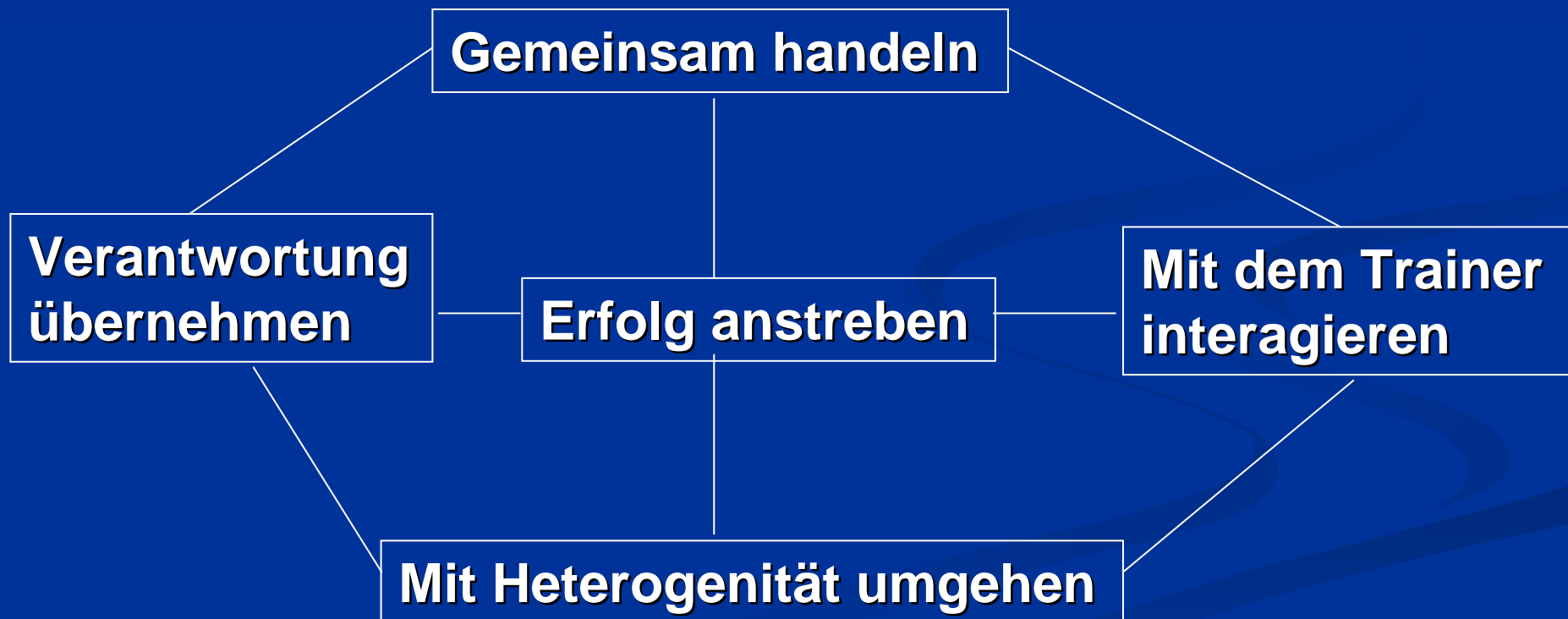


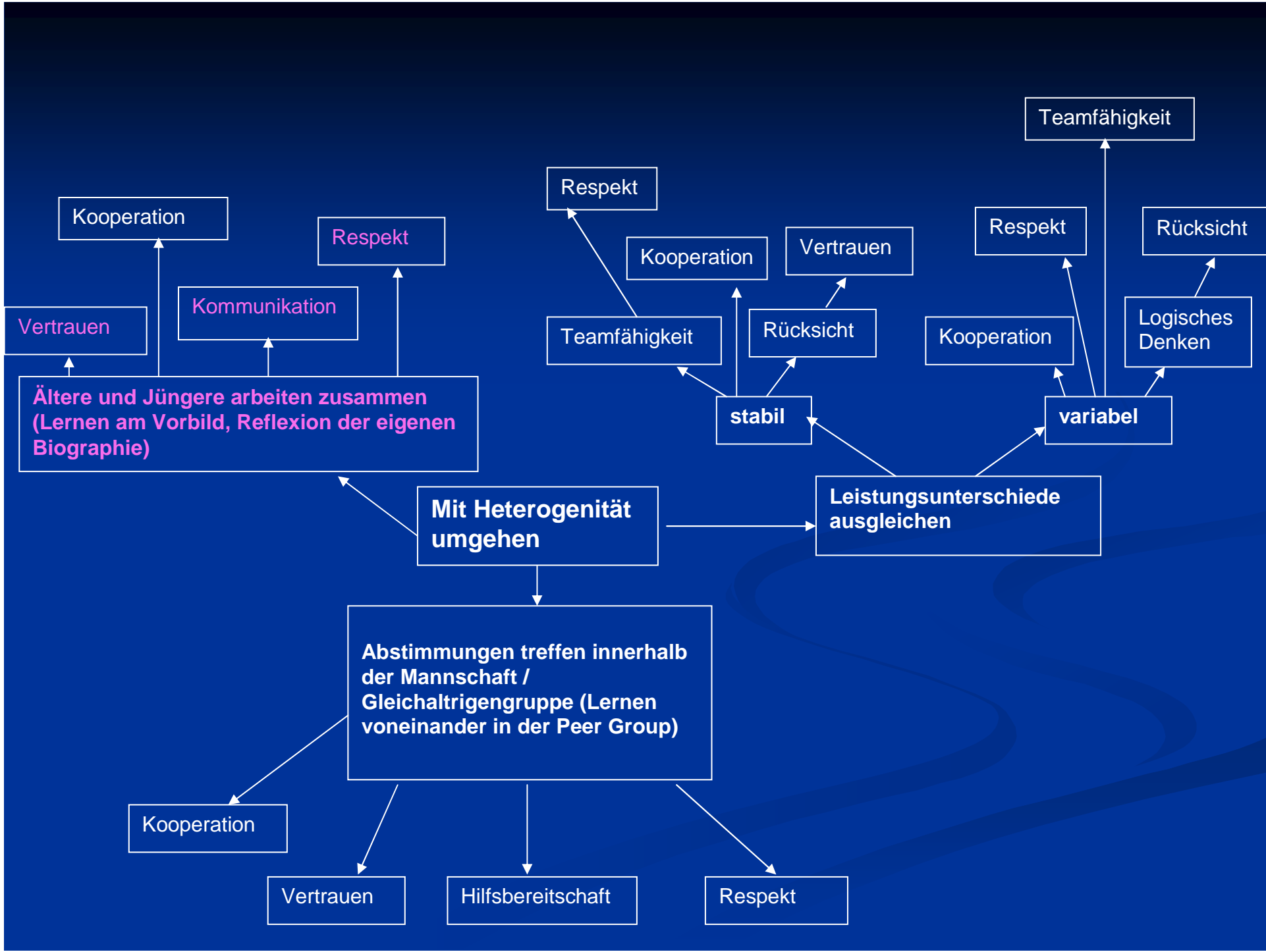
- Qualitative Inhaltsanalyse
- Induktive Vorgehensweise
- Fokus auf Lernsituationen
- 1. Interviewimmanente Auswertung
- 2. Interviewübergreifende Auswertung:
Situations werden verglichen und gebündelt
 - ↳ fünf Situationskategorien

Ergebnisse



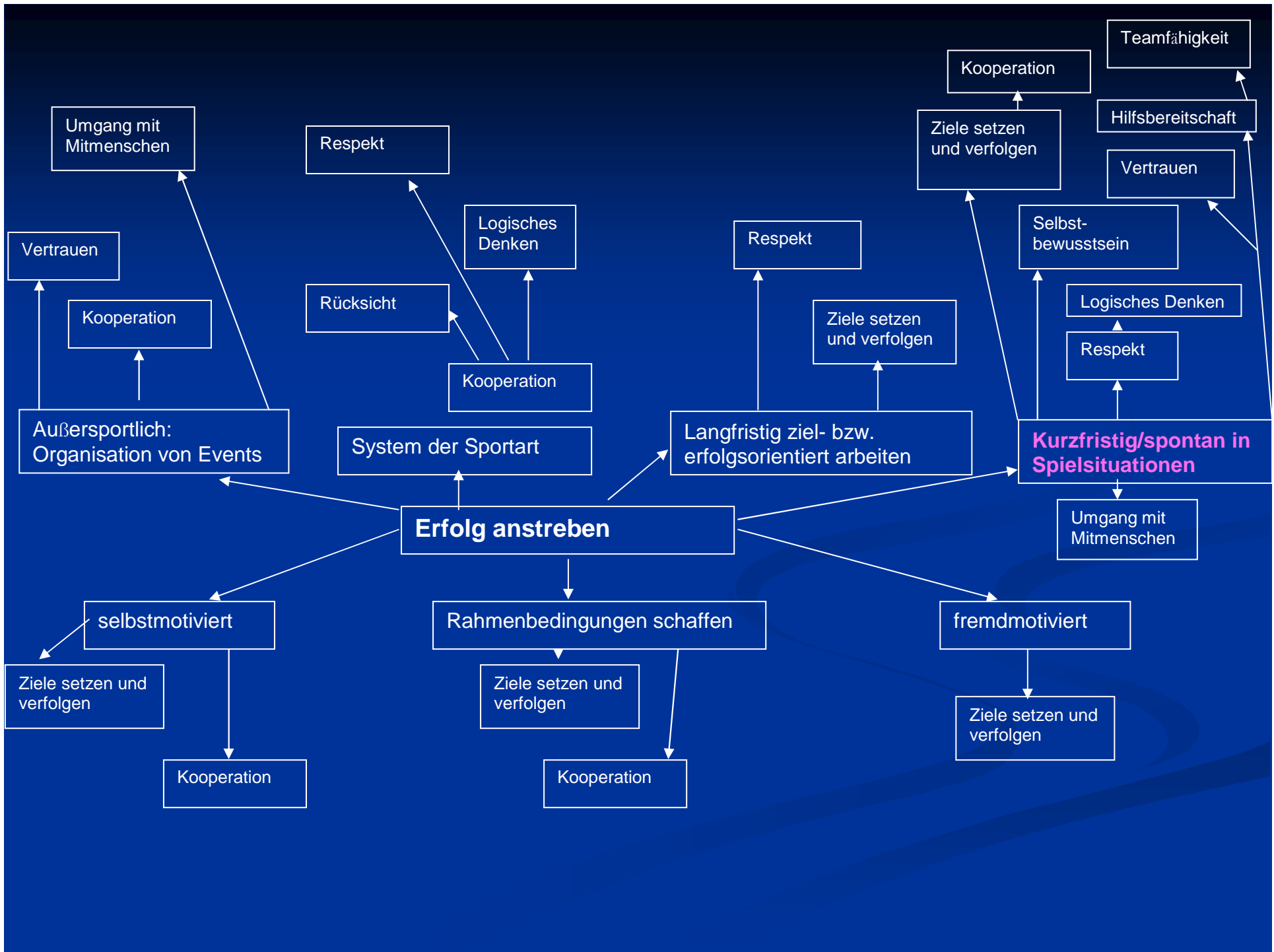
- Fünf zentrale Situationskategorien analysieren, die informelles lernen im Verein ermöglichen:





„Man lernt praktisch von demjenigen, der einem das vorlebt. Wenn ich jetzt immer ausfallend reagieren würde, dann würden die Kinder, abgesehen davon, dass sie wahrscheinlich nicht kommen würden, das auch machen.“ (Jonas, Hochdahl, Badminton)

„Ja, das ist schon so, dass ich mich dann im Kleinen widerspiegel. Wir haben, wie fast alle klein wie wir waren, mit Turnen angefangen und haben dann auch anfangs das Bammeln gehabt. Turnen mit Springen, wo wir dann Hilfestellung machen mussten. Aber man muss dann mit den Kleinen Scherze machen, dass die einen auch lieb gewinnen, dann ist das kein Problem mehr. Also wenn ich jetzt mit meiner Truppe da bin als Trainer und die Erwachsenen wollen das nicht, da hat man natürlich die ganzen Mädels bei sich stehen und man merkt schon, wie die einen lieb gewinnen und erzählen einem dann auch viel von zuhause. Man reflektiert sich dann so ein bisschen selber. Wie man selber kleiner war, war im Prinzip genau dieselbe Situation und so lernt man dann auch mit denen umzugehen und auch dem Trainer halt zu vertrauen. Das ist halt alles, dass man sich so widerspiegelt.“ (Steffi, Birgden, Volleyball, Turnen)



„...Und es ist ja eigentlich nicht so gut, wenn der Trainer mitten im Spiel so reinschreit oder so was. Das finde ich eigentlich nicht so gut. Und wenn dann da irgendwas war, wo ich sicher weiß: So geht es besser oder so, hat der Trainer gesagt, sollen wir das machen, ja dann hab ich auch schon mal ab und zu leise irgendwas gesagt.“
(Isa, Volleyball)

„... wenn man in der Mannschaft zusammensitzt: jeder feuert den anderen an, freut sich dafür. Eigentlich sagt man immer Schwimmen ist ein Einzelsport, aber irgendwie ist man doch eine Mannschaft und auch wenn es nicht eine Staffel ist. Man freut sich einfach, wenn der andere dann auch etwas Gutes schafft. Das bringt dann auch irgendwie Zusammenhalt.“ (Svenja, Schwimmen)

„Auch beim Volti. Ich muss ja auch stehen auf dem Pferd und irgendwelche Übungen auf dem Pferd machen und ich muss mich überwinden und das gibt auch nochmal Selbstbewusstsein, wenn man das dann schafft und aber nicht runterfällt und es sind halt viele schwere Übungen und wir müssen ja auch Doppelübungen Galopp machen und das wird dann schon ziemlich schwer. Wenn man das dann schafft, das gibt dann auch immer so Selbstbewusstsein“ (Lea, Reiten)

Ausblick



- Positive Rahmenbedingungen für informelle Lernprozesse nach Watkins und Marsick (1999) auf den Sportverein beziehen:
 - Zeit und Raum für Lernen schaffen
 - Umfeld auf (Lern-) Gelegenheiten prüfen
 - Aufmerksamkeit auf Lernprozesse lenken
 - Reflexionsfähigkeit stärken
 - Klima von Zusammenarbeit und Vertrauen schaffen

Ausblick



- Zeit und Raum für Lernen schaffen
 - Attraktive Rückzugsorte für Jugendliche schaffen (z.B. Jugendraum, Treffpunkte)
 - Zeitliche Freiräume schaffen (frei gestaltbare Übungszeiten während und außerhalb des Trainings, JV, Arbeitsgruppen)
 - Partizipation am Vereinsleben (Training, Vorstand, Events) ermöglichen
- Umfeld auf Lerngelegenheiten überprüfen
 - Erwachsene sensibilisieren
 - Jugendlichen Partizipationsmöglichkeiten aufzeigen
 - vorhandene (Infra-) Struktur nutzen
 - Austausch über Lerngelegenheiten zwischen Erwachsenen und Jugendlichen

Ausblick



- Aufmerksamkeit auf Lernprozesse lenken
 - Reflexion von z.B. Arbeitsprozessen im Jugendvorstand
 - Gruppenprozesse bewusst machen (innerhalb und außerhalb des Trainings)
- Reflexionsfähigkeit stärken
 - Reflexionen einführen (Methodenvielfalt)
 - Reflexionen fest in Vereinsabläufe einplanen (Training, Jugendvorstand, als Jugendtrainer, GH)
- Klima von Zusammenarbeit und Vertrauen schaffen
 - Gegenseitiger Respekt und Anerkennung
 - Regelmäßiger Austausch

Ausblick



- Darüber hinausgehende Aspekte:
 - Trainerinnen und Trainer als Lernbegleiter der Jugendlichen
 - Strukturelle Rahmenbedingungen schaffen
 - Qualifizierung von Vereinsmitarbeiterinnen und Vereinsmitarbeitern

Fazit

 **Informelles Lernen kann einen Beitrag zur Bildung der jugendlichen Vereinsmitglieder leisten, es bedarf aber einer reflektierten Begleitung der Sportlerinnen und Sportler**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Personenbezogene Kompetenzen				Sachbezogene Kompetenzen			
Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz			Kognitive Kompetenz	Organisatorische Kompetenz	Technische Kompetenz	Sportliche Kompetenzen
	Behavioraler Bereich	Motivational - Emotionaler Bereich	Perzeptiv-kognitiver Bereich				
<u>Selbstbewusstsein</u>	Disziplin	Fair Play	<u>Umgang mit Mitmenschen</u>	Beobachtungskompetenz	Durchführungskompetenz einer Trainingseinheit		Bewegungen lernen
<u>Selbstbeherrschung</u>	Durchhaltevermögen	Offenheit	Akzeptanz anderer	Bewegungswissen	Organisationskompetenz		Körperliche Entwicklung / Körperbeherrschung
Selbstständigkeit	Durchsetzungsvermögen	Regeln einhalten	<u>Hilfsbereitschaft</u>	Erste Hilfe			Neues kennen lernen
<u>Selbstvertrauen</u>	<u>Kommunikationsfähigkeit</u>		Einordnung in Hierarchien	<u>Logisches Denken</u>			Reaktionsfähigkeit
Selbstwertgefühl	Kompromissbereitschaft		<u>Respekt vor anderen</u>	Wertbildung			Sportart lernen
<u>Ehrgeiz</u>	<u>Kooperation</u>		Empathie	Wissen über gesunde Lebensweise			Sportliche entwickeln
Siegeswille	<u>Miteinander spielen</u>		<u>Rücksicht nehmen</u>	Organisationswissen			Taktik

Personenbezogene Kompetenzen				Sachbezogene Kompetenzen			
Personale Kompetenz	Soziale Kompetenz			Kognitive Kompetenz	Organisatorische Kompetenz	Technische Kompetenz	Sportliche Kompetenzen
	Behavioraler Bereich	Motivational - Emotionaler Bereich	Perzeptiv-kognitiver Bereich				
Kampfgeist	Probleme lösen		Unterstützung für andere	Umgang mit Material			Bewegungen verbessern
Eigene Fähigkeiten einsetzen	<u>Teamfähigkeit</u>		<u>Verantwortung</u>				Grenzen verschieben lernen
Konzentration	<u>Vertrauen</u>		Zuverlässigkeit				Sich sportlich entwickeln
Grenzen kennen lernen	<u>Zusammenhalt</u>						Körper kennen lernen
<u>Ziele setzen und verfolgen</u>	Pädagogische Kompetenz						Leistung erhöhen
Kreativität							
<u>Vorbild sein</u>							
Belastbarkeit							
Umgang mit Druck / (Miss-) Erfolg							

„Man lernt praktisch von demjenigen, der einem das vorlebt. Wenn ich jetzt immer ausfallend reagieren würde, dann würden die Kinder, abgesehen davon, dass sie wahrscheinlich nicht kommen würden, das auch machen.“
(Jonas, Hochdahl, Badminton)

„Ja, das ist schon so, dass ich mich dann im Kleinen widerspiegel. Wir haben, wie fast alle klein wie wir waren, mit Turnen angefangen und haben dann auch anfangs das Bammeln gehabt. Turnen mit Springen, wo wir dann Hilfestellung machen mussten. Aber man muss dann mit den Kleinen Scherze machen, dass die einen auch lieb gewinnen, dann ist das kein Problem mehr. Also wenn ich jetzt mit meiner Truppe da bin als Trainer und die Erwachsenen wollen das nicht, da hat man natürlich die ganzen Mädels bei sich stehen und man merkt schon, wie die einen lieb gewinnen und erzählen einem dann auch viel von zuhause. Man reflektiert sich dann so ein bisschen selber. Wie man selber kleiner war, war im Prinzip genau dieselbe Situation und so lernt man dann auch mit denen umzugehen und auch dem Trainer halt zu vertrauen. Das ist halt alles, dass man sich so widerspiegelt.“ (Steffi, Birgden, Volleyball, Turnen, 13:59-7)

„Mit Aufwärmen meine ich speziell so Ballsportarten, z. B. Völkerball, wo dann Mannschaften gebildet werden und man kennt das ja vielleicht aus der Schule, dass die Schwächeren zum Schluss gewählt werden und so und das wird halt auch versucht durch den Trainer zu vermeiden und auf Dauer lernen die Kinder das aber. Und ich bin selber auch damit groß geworden, dass man einfach gemerkt hat, okay die haben Respekt vor mir, die respektieren mich, die verstehen, dass ich hier neu bin oder dass ich noch jung bin oder dass ich ein Mädchen bin und man eigentlich immer das Gefühl, dass man geachtet wird und ich denke, dass hat man auch hier gelernt und gibt das dann selber an Neue weiter und an jüngere Neue“ (Christiane, Rheydt, Tischtennis)

„... Und es ist ja eigentlich nicht so gut, wenn der Trainer mitten im Spiel so reinschreit oder so was. Das finde ich eigentlich nicht so gut. Und wenn dann da irgendwas war, wo ich sicher weiß: So geht es besser oder so, hat der Trainer gesagt, sollen wir das machen, ja dann hab ich auch schon mal ab und zu leise irgendwas gesagt.“ (Isa, Volleyball)

„Man weiß, der eine kann den Ball in der und der Situation nicht gut annehmen, da muss man dann auch helfen. Und so halt kooperieren und zusammen arbeiten.“ (Steffi, Volleyball, Turnen)

„... wenn man in der Mannschaft zusammensitzt: jeder feuert den anderen an, freut sich dafür. Eigentlich sagt man immer Schwimmen ist ein Einzelsport, aber irgendwie ist man doch eine Mannschaft und auch wenn es nicht eine Staffel ist. Man freut sich einfach, wenn der andere dann auch etwas Gutes schafft. Das bringt dann auch irgendwie Zusammenhalt.“ (Svenja, Schwimmen)

„Ja, man steht halt am Tisch und man beobachtet das halt und die Teammitglieder, die sitzen dann halt drum herum um den Tisch. Haben auch den Blick darauf und meistens ... oft hat man halt von außen einen besseren Überblick über den Tisch und eine besondere Situation als wenn man direkt am Tisch dran steht und dadurch kann dann auch mal in der Gruppe gesagt werden: Das und das liegt da. Und das kann man dann vielleicht besser machen. Und dadurch wird dann auch noch gleichzeitig ein bisschen die Teamfähigkeit gesteigert und selbst noch das Spielverständnis, dass man dann das sieht und beim nächsten Mal übersieht man das nicht mehr und dann kann man das direkt machen.“ (Tobias, Billard)

„Auch beim Volti. Ich muss ja auch stehen auf dem Pferd und irgendwelche Übungen auf dem Pferd machen und ich muss mich überwinden und das gibt auch nochmal Selbstbewusstsein, wenn man das dann schafft und aber nicht runterfällt und es sind halt viele schwere Übungen und wir müssen ja auch Doppelübungen Galopp machen und das wird dann schon ziemlich schwer. Wenn man das dann schafft, das gibt dann auch immer so Selbstbewusstsein“ (Lea, Reiten)